

Modul#1: Übersicht und aktuelle Bedarfe

Donnerstag, 25.02.2021

Unternehmens – und Organisationsprofile

➤ Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier

Gründung	1996
Hauptsitz	Trier
Mitarbeiter	ca. 290 Beschäftigte, 2.300 Studierende
Standorte	Hoppstädten-Weiersbach
Präsidentin	Prof. Dr. Dorit Schumann
Ansprechpartner für Nachhaltigkeit	Prof. Dr. Klaus Helling
Website	www.umwelt-campus.de

Der Umwelt-Campus Birkenfeld (UCB) ist ein Campus der Hochschule Trier mit etwa 2.300 Studierenden aus mehr als 65 Ländern und rund 290 Mitarbeitern. Der UCB bietet 17 verschiedene Bachelor- und zwölf Masterstudiengänge in den beiden Fachbereichen Umweltplanung/ Umwelttechnik und Umweltwirtschaft/ Umweltrecht an, welche je nach Schwerpunkt die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit aus technischer, wirtschaftlicher oder rechtlicher Perspektive betrachten. Am Campus selbst sind derzeit acht Institute und fünf Kompetenzzentren angesiedelt.

Der UCB wurde bereits mehrfach in der Weltrangliste als grünster Campus Deutschlands (6. Platz im GreenMetric Ranking) ausgezeichnet und bezieht seinen Energiebedarf als einzige deutsche Hochschule ausschließlich aus erneuerbaren Energien. Auch veröffentlicht der UCB seinen eigenen Nachhaltigkeitsbericht, in dem er über seine ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekte berichtet und seiner Vorreiterrolle als „Zero-Emission-Campus“ nachkommt.

➤ Ecoliance Rheinland-Pfalz e. V.

Gründung	2014
Hauptsitz	Hoppstädten-Weiersbach
Mitglieder	79 & 4 Kooperationspartner
Geschäftsführer/Vorstandsvorsitzender	Werner Zimmermann
Ansprechpartner für Nachhaltigkeit	Prof. Dr. Henrik te Heesen
Website	www.ecoliance-rlp.de

Das Umwelttechniknetzwerk Ecoliance Rheinland-Pfalz e. V. wurde im Jahr 2014 auf Initiative des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten des Landes Rheinland-Pfalz gegründet. Die Struktur setzt sich aus vier Vorstandsmitgliedern und einem Beirat mit vier Mitgliedern zusammen.

Ziel der Ecoliance e. V. ist der Auf- und Ausbau eines effizienten Netzwerkes für Umwelttechnologie in Rheinland-Pfalz und der umliegenden Großregion mit Fokussierung auf den Bereichen Umwelt- und Energietechnik. Daraus bilden sich die vier Schwerpunkte Wasser/Abwasser, dezentrale Energiesysteme, Gebäudetechnik und Gebäudeenergieeffizienz sowie Kreislaufwirtschaft/Recycling. Folgende Tätigkeiten stehen dabei besonders im Mittelpunkt:

- Ausbau und Entwicklung nachhaltiger Technologien und Innovationen
- Förderung nachhaltiger Geschäftsmodelle sowie des Klimaschutzes
- Enge Kooperation zwischen den Akteuren der Wirtschaft und der Wissenschaft
- Beratung und Unterstützung der Mitglieder bei strategischen Fragen
- Ausbau der Digitalisierung zur Stärkung der Entwicklung von „best practices“
- Vermittlung und Sicherung von Fachkräften

Auf internationaler Ebene ist die Ecoliance e. V. auf verschiedenen Messen und Veranstaltungen vertreten. Durch die gute Vernetzung ins Ausland und den Außenhandelskammern unterstützt die Ecoliance e. V. die Mitglieder bei der Auswahl und Erschließung von neuen Märkten im Ausland. Die Mitglieder haben zudem die Möglichkeiten an internationalen Delegationstreffen teilzunehmen und auf branchenspezifische B2B-Kontakte zurückzugreifen.

Mit der regelmäßigen Organisation von Workshops und Veranstaltungen wie z.B. der „Winterschool“ informiert die Ecoliance e. V. regelmäßig über die neuesten Veränderungen in der Branche.

➤ ELAN e. V.

Gründung	2001
Hauptsitz	Mainz
Mitglieder	Ca. 104 (Stand 2019)
Geschäftsführerin, Vorstandsvorsitzender	Barbara Mittler, Dr. Florian Pfeil
Website	www.elan-rlp.de

Das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz e. V. (kurz ELAN e. V.) ist ein Dachverband von entwicklungspolitischen Initiativen im Bundesland Rheinland-Pfalz. Rund 450 Gruppen vereint der 2001 gegründete gemeinnützige Verein. Seine Mitglieder reichen von Solidaritätsgruppen, Vereinen und Weltläden, über Jugendverbände zu großen Netzwerken. Das übergeordnete Ziel von ELAN ist es, sich für eine gerechtere und friedlichere Welt zu engagieren und durch seine Arbeit einen Beitrag zu Frieden und Völkerverständigung auf der Welt leisten. Als Verein wird ELAN von einem Vorstand vertreten, der bei der Mitgliederversammlung auf zwei Jahre gewählt wird. Aktueller Vorsitzender des Vorstandes ist Dr. Florian Pfeil.

ELAN bietet seinen Mitgliedern Service- und Beratungsangebote rund um Themen wie Entwicklungszusammenarbeit, fairer Handel, sozial-ökonomische Beschaffung und Lieferkettenmanagement und organisiert Fachtagungen, Arbeitsgruppen und Vernetzungstreffen. Durch das Netzwerk profitieren die Mitglieder somit vor allem vom Erfahrungsaustausch aber auch von Know-How oder Informationen zu Ländern, Regionen oder Arbeitsfeldern. Als Vertreter der Interessen seiner Mitglieder gegenüber öffentlichen Stellen, bringt das Netzwerk Ziele und Vorstellungen in den Dialog mit Land und Bund ein und fördert somit die öffentliche Diskussion zur Entwicklungspolitik des Landes Rheinland-Pfalz. Zusätzlich fördert er auf regionaler die Umsetzung der Agenda

Ein besonderer Schwerpunkt von ELAN ist die Bildungsarbeit und das Globale Lernen. Aus diesem Grund arbeitet ELAN unter anderem mit Kitas, Schulen und Konfigruppen zusammen

➤ RENN.west

Gründung	2016
Hauptsitz	Bonn
Mitglieder	7 Partnerorganisationen
Standorte	8 Regionalbüros
Konsortialführer	Dr. Klaus Reuter
Ansprechpartner am Umwelt-Campus	Prof. Dr. Klaus Helling/Michael Matern
Website	www.renn-netzwerk.de/west

Die RENN.west bildet zusammen mit der RENN.nord, RENN.süd und RENN.mitte die Regionale Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien. Alle 16 Bundesländer sind Mitglied in dem RENN-Netzwerk, diese sind bundesweit mit mehreren Geschäftsstellen vertreten. Das Netzwerk wurde auf Initiative des Rates für nachhaltige Entwicklung mit Sitz in Berlin im Jahr 2016 gegründet. Die RENN.west umfasst dabei die vier Bundesländer Rheinland-Pfalz, Saarland, Nordrhein-Westfalen und Hessen, die sich aus folgenden sieben Nachhaltigkeitsorganisationen zusammensetzen: die Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW e.V. (LAG 21 NRW), der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) Hessen e.V., die Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH, das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz (ELAN) e.V., die Europäische Akademie Otzenhausen (EAO) gGmbH, Germanwatch e.V. sowie der Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier. Die Konsortialführung der RENN.west befindet sich in Dortmund bei der LAG21. Die Geschäftsstelle am Umwelt-Campus Birkenfeld ist für die Betreuung der Bundesländer Rheinland-Pfalz und Saarland zuständig.

Unter dem Motto „Ziele brauchen Taten“ hat sich die RENN.west als Ziel die Umsetzung und Implementierung der 17 SDG (Sustainable Development Goals) in Deutschland gesetzt. Dabei wird die RENN bundesweit von 20 Organisationen bei der Abstimmung der Nachhaltigkeitspolitik auf den verschiedenen Ebenen unterstützt. Die internationale Ebene basiert dabei auf der Agenda 2030 und der Umsetzung der darin beschlossenen 17 Nachhaltigkeitszielen (SDG). Der internationalen Ebene schließt sich die europäische Ebene mit dem Green Deal an, welche die Grundbedingungen der nationalen Ebene in Form der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie bildet. Die Verknüpfung und der Ausbau dieser Ebenen mit den selbständigen Nachhaltigkeitsstrategien der Bundesländer wird aktiv von der RENN.west verfolgt und begleitet. In regelmäßigen Veranstaltungen werden dabei die aktuellen Trends analysiert und daraus innovative und lösungsorientierte Handlungsempfehlungen für Politik und Wirtschaft ausgearbeitet, um die nachhaltige Entwicklung in Deutschland maßgebend mitzugestalten.

➤ GD GROW, Europäische Kommission

Hauptsitz	Brüssel
Mitarbeiter	Mehrere hundert Mitarbeiter
Kommissar/Generaldirektorin	Thierry Breton/Kerstin Jorna
Ansprechpartnerin	Dr. Ulla Engelmann
Website	https://ec.europa.eu/growth/index_de

Die Generaldirektion Binnenmarkt, Industrie, Unternehmertum, und KMU (kurz GD GROW) ist Teil der Europäischen Kommission mit Sitz in Brüssel. Sie entwickelt Kommissionsstrategien und setzt diese in den Bereichen Unternehmen und Industrie, Binnenverkehr und Verkehr um. Zuvor wurde die Zuständigkeit von der Generaldirektion Binnenmarkt (GD Markt) und der Generaldirektion Unternehmen und Industrie (GD ENTR) abgedeckt. Zuständiger Kommissar ist Thierry Breton, geleitet wird die Generaldirektion von Kerstin Jorna.

Die Generaldirektion GROW hat zur Aufgabe, einen offenen Binnenmarkt für Waren und Dienstleistungen in der EU zu gewährleisten und deren Reichweite, Qualität und Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern. Zugleich ist die GD GROW verantwortlich für die Transformation der Europäischen Union in eine intelligente, nachhaltige und inklusive Wirtschaft. Eine weitere Aufgabe ist es, das Unternehmertum, vor allem im Bereich der kleinen und mittelständigen Unternehmen, zu fördern. Dabei geht es unter anderem darum, den Verwaltungsaufwand zu verringern und den KMU den Zugang zu Finanzmitteln zu erleichtern.

Von 2014 bis 2020 war die Generaldirektion GROW für ein Budget von etwa fünf Billionen Euro verantwortlich.

➤ Energieagentur Rheinland-Pfalz

Gründung	2012
Hauptsitz	Kaiserslautern
Mitarbeiter	67
Standorte	8 Regionalbüros
Umsatz 2019	263.570,29 €
Geschäftsführer	Michael Hauer
Website	www.energieagentur.rlp.de

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz wurde 2012 als Einrichtung des Landes gegründet. Sie informiert unabhängig sowie produkt- und anbieterneutral.

Als landesweite Plattform bündelt die Energieagentur Rheinland-Pfalz viele wesentliche Aktivitäten rund um Energiewende und Klimaschutz. Sie unterstützt und koordiniert die Umsetzung landespolitischer Energie- und Klimaschutzziele, indem sie als kompetenter Dienstleister die Landesregierung, Kommunen und Unternehmen informiert und berät. Zudem bildet das Unternehmen eine Schnittstelle zwischen den Akteuren und übernimmt eine Mittlerfunktion. Dabei stimmt sich die Energieagentur Rheinland-Pfalz eng mit Verbraucherzentralen ab, welche für die Energieberatung der Bürger zuständig sind. Die Durchführung regionaler Projekte wird durch die 8 landesweiten Regionalbüros unterstützt.

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz legt ihren Gestaltungsfokus auf erneuerbaren Energien, energieeffizientes und nachhaltiges Bauen, emissionsarme Mobilität, klimaschonende Produktion und Prozesse, Sektorkopplung sowie energiesparendes Nutzungsverhalten und Suffizienz. Ziel des Unternehmens ist die Sicherstellung der Beratungseffizienz und die Vermeidung von Doppelstrukturen im Land.

- Netzwerke der Energieagentur Rheinland-Pfalz:
- Effizienznetz Rheinland-Pfalz
- Energetischer Quartiersansatz und integrierte Lösungen
- Energie- und Ressourceneffizienz Kommunaler Abwasserbetriebe
- Initiative Energieeffizienz-Netzwerk Rheinland-Pfalz
- Netzwerk Elektromobilität
- Netzwerk Energieeffizientes Bauen & Wohnen
- Netzwerk Oberflächennahe Geothermie
- Regionale Netzwerke kommunaler Klimaschutz
- Smart-Grids

➤ Rhenocoll

Gründung	1948
Hauptsitz	Konken
Mitarbeiter	135
Standorte	Deutschland, Polen, Tschechien, China, Indien
Geschäftsführer	Werner Zimmermann
Website	www.rhenocoll.de

RHENOCOLL wurde 1948 von Günter Zimmermann gegründet und wird heute als Familienunternehmen von Werner Zimmermann in zweiter Generation geführt. Neben der Herstellung von Holzklebstoffen spezialisiert sich das Unternehmen auf die Bereiche Holzschutz, Möbellacke, dekorative Beschichtungen für Wand und Fassade, sowie Spezialbeschichtungen für Fenster und Türen. Die Leitmotive von Rhenocoll sind hohe Qualität und Haltbarkeit, Umweltfreundlichkeit und Service.

Im Jahr 2002 wurde das Rhenocoll-Kompetenzzentrum eingeweiht, in dem die gesamten Aktivitäten des Unternehmens in Forschung & Entwicklung, Anwendungstechnik und Weiterbildung gebündelt und in der Rhenocoll-Akademie zu einer Institution verschmolzen werden.

Das Unternehmen erhielt für umweltfreundlichen Produkte, Verarbeitungsprozesse und innovative Entwicklungen mehrfach Auszeichnungen: Der Innovationspreis des Wirtschaftsministers (2005, 2009, 2019), eine Auszeichnung durch den ehemaligen Bundespräsidenten (2007), die SUCCESS-Auszeichnung durch ISB und Wirtschaftsministerium sowie dem TOP 100-Siegel als Innovationsführer des deutschen Mittelstands (2017). Im Jahr 2018 war Rhenocoll Landessieger beim Wettbewerb des Verbandes der Chemischen Industrie.

Einführung in die Winterschool of Corporate Sustainability 2021

Die Veranstaltung Winterschool of Corporate Sustainability 2021 wird von Frau Tamara Breitbach eröffnet. In der Einleitung wird das Augenmerk besonders auf das Nachhaltigkeitsdreieck gelegt, das drei wesentliche Elemente unseres Lebens und Wirtschaftens verbindet: die Ökologie, die Ökonomie und das Soziale. Im Rahmen der diesjährigen Winterschool of Corporate Sustainability werden diese drei Komponenten in sechs Modulen tiefergehend beleuchtet.

Das Thema Nachhaltigkeit stellt dabei eine immer größer werdende Herausforderung dar. Durch die aktuelle Corona-Pandemie gewinnt die nachhaltige Entwicklung gerade in politischer Hinsicht an zusätzlicher Bedeutung. Insbesondere die steigende Präsenz von Nachhaltigkeit auf der europäischen Politikebene und in den dort ausgearbeiteten Gesetzesvorschlägen wird kurz von Frau Dr. Engelmann von der DG Grow Europäische Kommission hervorgehoben.

Der Nachhaltigkeitsexperte Herr Prof. Dr. Klaus Helling von der RENN.west weist auf die Wichtigkeit von Kooperationen zwischen den Nachhaltigkeitsnetzwerken, ihren Mitgliedern und der Wissenschaft hin. Als Professor am Umwelt-Campus Birkenfeld (UCB) ist es ihm ein großes Anliegen diese Netzwerke mit den Bildungseinrichtungen zu verknüpfen, um den Austausch und die Innovation auf den verschiedenen Ebenen zu fördern. Gerade am UCB wird Nachhaltigkeit nicht als optionaler Bestandteil angesehen, sondern aktiv von allen gelebt. Hier verdeutlicht sich die wichtige Rolle von Nachhaltigkeitsnetzwerken wie RENN.west: durch kritische Begleitung und konstruktive Beratung der politischen Institutionen, konnte RENN.west z.B. einen maßgeblichen Beitrag zur Aufnahme der Verpflichtung der Hochschulen, Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und Betrieb zu fördern in das neue Hochschulgesetz in Rheinland-Pfalz, leisten. Die Verknüpfung der verschiedenen nationalen und internationalen Ebenen der Nachhaltigkeitspolitik markiert einen besonderen Schwerpunkt bei den vier RENN-Netzwerken. Unterstützung erhält die RENN.west unter anderem von dem Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz (ELAN e. V.), das zusätzliche Kompetenzen miteinbringt und vor allem in den Bereichen Menschenrechte und Wertschöpfungsketten nachhaltige Entwicklungsarbeit betreibt.

Vor diesem Hintergrund wird auf die Definition und die Bedeutung von Nachhaltigkeit aus unternehmerischer Sicht eingegangen. Es gibt vier Nachhaltigkeitsstrategien, die Unternehmen anwenden können: die Effizienzstrategie, die Konsistenzstrategie, die regulatorische Strategie und die Suffizienz. Nachhaltigkeit betrifft somit nicht nur die politische, sondern auch die Wirtschaftsakteure und die gesellschaftliche Ebene, die sich zunehmend mit dem Thema Nachhaltigkeit und ihren Hürden auseinandersetzen müssen. Dabei werden Nachhaltigkeitsberichte und Sustainable Finance in den kommenden Jahren eine zunehmende Rolle für viele Unternehmen und KMUs spielen, wie Herr Michael Hauer von der Energieagentur Rheinland-Pfalz, ebenfalls Partner im RENN.west-Netzwerk, in seiner Vorstellung unterstreicht. Finanzinstitutionen müssen beispielsweise seit März 2021 ihre Kunden über die Nachhaltigkeit einer Finanzierung beraten. Die Energieagentur Rheinland-Pfalz legt ihren Fokus auf nachhaltige Geschäftsmodelle im Bereich des Klimaschutzes und der Energiewende. Die Beratung der Zielkunden und -unternehmen umfasst nicht nur Themen wie erneuerbare Energie oder Energieeinsparung, vermehrt werden auch übergreifende Bereiche wie Sektorkopplung, nachhaltige Planbarkeit, Planungssicherheit und -stabilität thematisiert.

Diese Einschätzung wird auch von Herrn Werner Zimmermann, Vorstandsvorsitzender der Ecoliance Rheinland-Pfalz e. V. und Geschäftsführer der Rhenocoll e. K., geteilt. Mit seinem Unternehmen fing er bereits vor vier Jahren an sich aktiv für die Umsetzung der 17 Sustainable Development Goals (SDG) einzusetzen und entsprechenden Programme zu entwickeln. Ausländische Unternehmen haben das Potential für den Markt an umweltfreundlichen Produkten erkannt und können mit Hilfe von deutschen Unternehmen wie der Rhenocoll e. K. ihren Umweltschutz ausbauen und neue Märkte mit hoher Nachfrage an nachhaltigen Produkten, z.B. Europa oder Amerika, erschließen. Mittlerweile verfügt die Rhenocoll über eine Vielzahl an Kontakten, vor allem in China und Indien, die sich für die Herstellung ihrer Produkte und Kreisläufe interessieren. Aufgrund dieser positiven Erfahrung bringt die Thematik Umweltschutz und Nachhaltigkeit nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen für den deutschen Mittelstand mit. Dabei spielt die nächste Generation an qualifizierten Fachpersonal eine tragende Rolle. Gerade die strukturschwache Region Hunsrück leidet an einer Abwanderung von Fachpersonal in größere und attraktivere Städte, so Herr Prof. Dr. Henrik te Heesen, ebenfalls Vorstandsmitglied der Ecoliance Rheinland-Pfalz e. V.. Aus diesem Grund fördert die Ecoliance e. V. die Vernetzung von Studierenden und den Unternehmen der Großregion, die ihrerseits finanzielle Fördermittel für Studienarbeiten und Projektarbeiten zu Verfügung stellen.

Vortrag: Dr. Ulla Engemann (GD GROW Europäische Kommission)

Der Vortrag „EU role in a sustainable recovery“ handelt von dem European Green Deal der Europäischen Union. Dieses Konzept ist seit Dezember 2019 veröffentlicht und soll der zukünftigen Transformation hin zu einer nachhaltigen Wirtschaft dienen. Dabei geht es zum einen um die Frage, wie diese Transition finanziert werden muss. Zum anderen muss sich mit dem Aspekt der „Just Transition“ beziehungsweise des „Leave no one behind-Prinzips“ auseinandergesetzt werden, bei dem es sich um eine gerechte Transition handelt.

Der Green Deal vereint sowohl ökologische als auch soziale Aspekte, wie die Bereitstellung von sauberer, sicherer und günstiger Energie, die Reduzierung von CO₂-Emissionen für eine saubere Umwelt, das Fördern von Innovationen, die Rolle der Forschung, nachhaltige Formen der Mobilität, aber geht auch Fragen nach, wie man die Industrie für eine Kreislaufwirtschaft mobilisieren und Ökosysteme erhalten oder regenerieren kann. Zudem stellt ein weiterer Aspekt das „Farm to Fork-Prinzip“ dar, das sich mit einer nachhaltigeren und fairen Lebensmittelproduktion auseinandersetzt. Die „Renovation Wave“, bei der es um die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden geht, stellt auch einen Grundpfeiler des Green Deals dar.

Durch die Corona-Pandemie, gerade zu Beginn, wurde die Solidarität zwischen den EU-Mitgliedsstaaten stark beeinträchtigt, jedoch wurde es schnell klar, dass die Zusammenarbeit innerhalb der Europäischen Union immer noch Priorität hat. Ein wichtiges Instrument dafür ist die „Recovery and Resilience Facility“ (deutsch: Aufbau und Resilienzfazilität). Damit soll auf die Corona-Krise und die Herausforderungen des ökologischen und sozialen Wandels reagiert werden. Insgesamt sollen den Mitgliedsstaaten 672 Milliarden Euro an Finanzhilfen bereitgestellt werden. Es ist der größte Hilfsfond, der je aufgesetzt wurde. Nur Staaten, die nationale Aufbau- und Resilienzpläne vorstellen, haben Anspruch auf die Finanzhilfe. Dabei geht es nicht nur um Investitionen, sondern auch um Reformen. Um die Mitgliedsstaaten dabei zu unterstützen, wurden sieben „Flagship Areas“ aufgestellt:

„Power up“ handelt von sauberen und erneuerbaren Energien, bei „Renovate“ geht es um die Energieeffizienz von Gebäuden, Recharge and Fuel setzt sich mit nachhaltigem Verkehr und Ladestationen auseinander, bei „Connect“ geht es um den Ausbau von Breitbanddiensten und 5G, „Modernise“ dreht sich um die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung, und „Scale-up“ impliziert Data Cloud Kapazitäten und nachhaltige Prozessoren. Das Prinzip „Reskill and Upskill“ fokussiert sich auf die Um- und Weiterbildungsmöglichkeiten, um notwendige digitale Fertigkeiten zu erwerben. Mit einher geht dies mit dem „Pact for Skills“, der im November 2020 lanciert wurde und sich auf die Frage fokussiert, wie man Arbeitnehmer auf die massiven Möglichkeiten vorbereitet. Dafür werden viele Gelder bereitgestellt. Eine Idee dieses Paktes ist es Partnerschaften zu bilden, bei denen die großen Unternehmen ihre Weiterbildungsprogramme auch für andere Unternehmen, die nicht über genügend Kapazitäten verfügen, bereitstellen. Die Recovery and Resilience Facility zeigt, wie der Green Deal direkt in der zukünftigen Politik der Europäischen Kommission umgesetzt wird.

Ein weiteres Instrument, mit dem der Green Deal direkt umgesetzt werden kann, ist die Industriestrategie, die drei große Themen anspricht: die grüne Transition, die digitale Transition und die globale Wettbewerbsfähigkeit.

Innerhalb der EU Recovery muss jedes der 14 industriellen Ökosysteme genau analysiert werden. Sie werden zudem statistisch begleitet, um zu erörtern, welchen Effekt die Corona-Krise auf die Ökosysteme hat und welche Maßnahmen umgesetzt werden müssen. Der Tourismus als ein Bereich hat sehr stark unter den Folgen der Corona-Krise gelitten und benötigt daher spezielle Unterstützung. Die GD GROW arbeitet daher bereits an Vorschlägen für Unterstützungsmaßnahmen. Industrielle Ökosysteme dürfen aber nicht isoliert betrachtet werden, sondern sind immer miteinander verbunden. Aus diesem Grund spielen Cluster innerhalb dieser Ökosysteme eine große Rolle. Warum können also insbesondere Cluster zur Recovery der europäischen Wirtschaft beitragen? Zum einen ist die Entwicklung im Bereich der grünen und digitalen Transition innerhalb der Cluster dank einiger Programme schon vorangeschritten, zum anderen verbinden Cluster die gesamte Wertschöpfungskette, einzelne Ökosysteme und Regionen. Daher ist auch sektorenübergreifende Zusammenarbeit von großer Bedeutung, da sich dort am einfachsten Innovationen herausbilden.

Wie können also Cluster zu Treibern der grünen Transition werden? Auf der European Cluster Collaboration Platform definieren sich 250 Cluster von 1000 als Green Cluster. Diese Cluster engagieren sich für eine Transformation der europäischen Wirtschaft für mehr Nachhaltigkeit. Die Plattform als Netzwerk kann zum Entstehen von Cluster-Partnerschaften beitragen. Auf dieser Plattform befindet sich außerdem das EREK Network (European Resource Efficiency Knowledge), das aus Umweltagenturen, aber auch Cluster, die in dem Bereich der Ressourceneffizienz tätig sind, besteht. In Zusammenarbeit mit der Gemeinsamen Forschungsstelle der Europäischen Kommission wurde eine Datenbank entwickelt, die Unternehmen dabei unterstützen soll, Maßnahmen zu mehr Ressourceneffizienz umzusetzen.

Diskussion

- Wer ist die erste Zielgruppe für den European Green Deal?

Die Zielgruppe für den European Green Deal ist sehr weit gestreut. In erster Linie richtet sich das Projekt an die europäische Bevölkerung. Es geht darum, welche Maßnahmen in der europäischen Kommission vorgeschlagen und wie diese von den Mitgliedstaaten aufgenommen und umgesetzt werden können. Dies hat anschließend einen Effekt auf die Wirtschaft und somit auf die Bevölkerung. Gerade in Bezug auf die Resilience und Recovery Facility wurden Leitfäden und Richtlinien mit klaren Vorgaben, wie das „do no significant harm“-Prinzip, ausgearbeitet. Diese Ausarbeitungen verbieten den Ländern Projekte mit Geldern der Resilience und Recovery Facility zu finanzieren, wenn diese langfristig eine Schädigung der Umwelt zu Folge hätten.

- Wie kann das Rahmenwerk der EU genutzt werden, um dieses möglichst effizient in den Regionen zu etablieren und wie schätzen Sie den Stand der Umsetzung ein?

Die Umsetzung des Rahmenwerks auf nationaler und regionaler Ebene ist Thema aller EU-Mitgliedsstaaten. Neben der auf nationaler Ebene angesiedelten Resilience und Recovery Facility gibt es zusätzlich Programme für die regionale Förderung wie die Strukturförderung und auch spezielle Mittel z.B. für „just transition“, die auf Landesebene abgerufen werden können. Jedoch werden diese Gelder häufig nicht richtig abgerufen und oft mangelt es den Regionen an Wissen oder der Bereitschaft sich anzuschauen, welche Programme genutzt werden können. Viele der Programme, die jetzt aufgesetzt werden, haben einen Nachhaltigkeitsaspekt. Insofern besteht die Möglichkeit in Rheinland-Pfalz, beratend mit der Landesregierung zusammenzuarbeiten um zu sehen, wie Unternehmen an für die Nachhaltigkeit bereitgestellte Gelder gelangen können.

- Sind die Ziele der Agrarpolitik tatsächlich kohärent mit dem Green Deal und inwiefern sind diese Indikatoren auch in diesem Monitoring-Tool abgebildet?

Die Recovery sieht vor, dass alle Vorschläge der verschiedenen Politikbereiche validiert und verifiziert werden. Hier findet eine Prüfung auf die Kohärenz mit dem European Green Deal statt. Dies wird als „Interservice Consultation“ bezeichnet. Die Gesetzesvorschläge werden anschließend in der sogenannten Trilogie (Europäische Kommission, Europäischer Rat, Europäisches Parlament) ausgehandelt. Die Interessen der Mitgliedsstaaten werden über die Diskussion mit dem Europäischen Rat berücksichtigt.

Diskussion: Prof. Dr. Klaus Helling (Umwelt-Campus Birkenfeld)

- Welche Wirkung wird die Leitlinie „do no significant harm“ haben?

Unternehmen werden in Zukunft den Fokus verstärkt auf eine nachhaltige Gestaltung ihres Kerngeschäfts legen müssen. Corporate Social Responsibility im Sinne von gemeinnützigen Projekten neben dem Kerngeschäft reichen heute nicht mehr aus. In einigen Unternehmen hat diese Denkweise bereits Einzug erhalten, wenn man sich deren Klimaschutzstrategien und Klimaziele anschaut, die auf Klimaneutralität hinwirken. Der Begriff Klimaneutralität ist dabei weder genau definiert, noch geschützt. Die B.A.U.M. e. V., der Bundesarbeitskreis für umweltbewusstes Management, hat hierfür

eine neue Arbeitsdefinition für Klimaneutralität entwickelt, die weitreichend ist und als Definitionsvorlage für den Begriff der Klimaneutralität dienen könnte. Nachhaltigkeit muss nicht nur stärker ins Kerngeschäft der Unternehmen gebracht werden, sondern ebenfalls vom Kerngeschäft ausgehend gedacht werden. Themen wie Lieferkettenverantwortung oder Finanzierungsaspekte finden sich immer häufiger in den Instrumenten der Nachhaltigkeit wieder. Letztere Entwicklung lässt sich auch gut an der Finanzierung von fossilen Brennstoffen am Beispiel des norwegischen Pensionsfonds veranschaulichen. Investoren setzen vermehrt auf nachhaltige Finanzierungsprodukte. In Bezug auf die Refinanzierungsmöglichkeiten werden sich die Unternehmen daher verstärkt mit dem Thema „Sustainable Finance“ auseinandersetzen müssen. Bereits heute analysieren Ratingagenturen und Finanzierungspartner die Nachhaltigkeitsberichte der Unternehmen, wodurch die Verschiebung von Nachhaltigkeit in das Kerngeschäft eindeutig und notwendig wird.

Diskussion: Prof. Dr. Henrik te Heesen (Ecoliance Rheinland-Pfalz e. V.)

- Welche Ansätze gibt es in den Studiengängen noch stärker auf Ressourceneffizienz zu setzen und damit auch Unterstützung zu leisten zu einer CO₂-neutralen Wirtschaft? Welche Technologien gibt es, die heute schon angewendet werden und effizienter sind, als sie vielleicht noch vor fünf Jahren an der Hochschule gelehrt wurden?

Der erste Schritt muss die Sensibilisierung auf Unternehmensebene in Bezug auf das Thema Energie- und Ressourceneffizienz sein. Es ist momentan leider so, dass dieses Thema bereits in den Köpfen vieler Unternehmen verankert, jedoch nicht ausreichend gelebt wird. Auf die Hochschulen übertragend kann also festgehalten werden, dass das Gelehrte in der Berufspraxis nicht immer umgesetzt wird. Energie ist immer noch sehr preiswert und der Druck nicht ausreichend hoch, damit Unternehmen sich mit Thema Energie- und Ressourceneffizienz auseinandersetzen. In den kommenden Jahren wird die Regierung den Druck auf die Unternehmen verstärken, sodass auch Unternehmen gezwungen sein werden sich mit dieser Frage zu beschäftigen. Die Frage wie Ressourceneffizienz bewertet wird, lässt sich pauschal nicht beantworten: es gibt dafür keine klaren mathematischen Regeln für die Berechnung. Zusammenfassend kommt es immer auf den jeweiligen Einzelfall an.

Die Digitalisierung wird zunehmend in das Thema Nachhaltigkeit miteingebunden. Mit Hilfe von Informationstechnologie und Künstlicher Intelligenz (KI) wird es möglich, Lücken zu erkennen und Prozesse intelligenter und effizienter zu gestalten. In der Kreislaufwirtschaft kann somit beispielsweise das Monitoring verbessert werden, um detailgenaue Analysen der Stoffströme zu erstellen und sukzessiv die Anzahl an sekundären Rohstoffen zu erhöhen. Im Rahmen der Kreislaufwirtschaft spielt auch die Green-IT eine immer wichtigere Rolle. Kritiker bemängeln vorwiegend den hohen Stromverbrauch von Rechnern, welcher sich aber mittlerweile durch erneuerbare Energien decken lässt und somit die Umwelt und Ressourcen schont. Bei der Produktionstechnologie wird sich der 3D-Druck als generative Fertigung von Bauteilen durchsetzen, denn obwohl diese Technologie bereits seit mehreren Jahren auf dem Markt verfügbar ist, wird sie immer noch von vielen kleineren Unternehmen nicht genutzt. Hauptgrund hierfür liegt in der Umstrukturierung der Denkweisen und der Prozesse, die sich KMUs finanziell nicht leisten können. Deswegen bedarf es junger Studierender, die Freude daran

haben an neuen Möglichkeiten wie Green-IT, additive Fertigung oder digitale Verknüpfung von verschiedenen Geschäftsbereichen zu forschen.

Diskussion: Michael Hauer (Energieagentur Rheinland-Pfalz)

- Spielen Messung und Bewertung eine wesentliche Rolle für die Finanzierung von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen? Welche Elemente bzw. welche Kriterien sind ausschlaggebend für die Bewertung von Investitionen? Welche Relevanz hat die nachhaltige Finanzierung für Unternehmen, die nicht im DAX vertreten sind?

Bei der nachhaltigen Finanzierung spielt die Wertentwicklung eine tragende Rolle. Nachhaltige Investitionen sind den regulären Investitionen heute deutlich überlegen. Dies wird durch Steigerungsraten von mitunter 100% verdeutlicht. Auch das Klimaschutzcontrolling betrachtet die Höhe der Investition und deren Rentabilität. Das EEG hat sich früher über ein Umlagesystem finanziert. Heute kann der Strom zu einem Bruchteil der damaligen Kosten produziert werden.

Hier wird die Bedeutung des „equal level playing fields“ verdeutlicht. Die Skalierbarkeit nachhaltiger Investitionen und die Nachhaltigkeit, die diese in die (lokale) Produktion und Wertschöpfung bringen, bedeuten eine Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Stoffströmen und einen Wertbeitrag für die Gesellschaft.

Durch die erneuerbaren Energien werden Privatpersonen selbst unternehmerisch tätig. Dabei nehmen sie gleichzeitig die Rolle des Konsumenten und des Produzenten ein. Man spricht von sogenannten „Prosumern“. Durch die eigene Produktion von Wärme und Energie wird man sensibilisiert, arbeitet investiv und wird selbst gestalterisch tätig. Hieraus ergeben sich nicht nur Potentiale für eine nachhaltige, umweltorientierte und soziale Produktion, sondern auch für die regionale Wertschöpfung.

Diskussion: Werner Zimmermann (Rhenocoll)

- Inwiefern reagieren Sie mit Ihren Produkten auf Verbraucherwünsche und -vorstellungen?

Rhenocoll ist Hersteller umweltorientierter und umweltfreundlicher Klebstoffe und Beschichtungen. Das Unternehmen entwickelt nachhaltige Produkte in Bezug auf die Wiederverwendbarkeit und das Recycling, zuletzt biozidfreie Holzschutzmittel. Diese Produkte benötigen jedoch Zeit, um in den Markt gebracht zu werden, da sich auch die Einstellung der Verbraucher hin zu mehr Nachhaltigkeit ändern muss. Daneben stellt Rhenocoll gesundheitsorientierte Farbe her. Der Markt ist jedoch vor allem im Hinblick auf die Nachfrage des Handwerks, aber auch des Handels bereits durch eine Vielzahl an Konkurrenzprodukten gesättigt. Mit einem Exportanteil von 85% muss das Unternehmen demnach innovativ bleiben, um sich von der Konkurrenz abzuheben und weiterhin am Markt bestehen zu können. Rhenocoll sieht seine Chance hier im direkten Zugang zum Endverbraucher über die Plattformgeschäfte der Zukunft.

Die für international exportierende Hersteller geltende Normen führen zu einem vermehrten Interesse der Abnehmer an den Prozessen, den verwendeten Produkten und deren Produktionsprozesse. Diese weitgreifenden Themen stellen für einen Mittelständler im Vergleich zu großen Unternehmen, wie der

BASF, eine Herausforderung dar. Die frühzeitige Auseinandersetzung mit solchen Problemstellungen bietet jedoch gute Chancen diese zu bewältigen.

Diskussion: Patrick Weirich (ELAN e. V.)

- Wie konkret nutzen Sie die 17 SDGs als Instrument der Vereinten Nationen, um beispielsweise Produkte zu klassifizieren oder sich bestimmte Geschäftsbereiche nochmal genauer anzuschauen?

Die SDGs sind bewusst oder unbewusst mit unserem Alltag verbunden. Hier besteht immer noch Nachholbedarf bei der Kommunikation in Politik, der Wirtschaft und anderen Gesellschaftsbereichen. Sowohl die Überarbeitung der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie als auch die Nachhaltigkeitsstrategien der Kommunen auf Länderebene orientieren sich an den SDGs. Die SDGs sind auch der Kern der Nachhaltigkeitsberichterstattung der Unternehmen. Als klassischer Bestandteil der Berichterstattung orientieren sich viele Wesentlichkeitsmatrizen an den SDGs. Damit kann der Einfluss des eigenen Geschäftsmodells und der eigenen Geschäftsbereiche auf die SDGs und deren Unterziele sowie die gesamtgesellschaftliche Entwicklung bestimmt werden. Auf der individuellen Ebene spielen etwa das Thema „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ und das an der Zielmarke 2030 orientierte Rahmenprogramm „Education for Sustainable Development“ eine große Rolle. Dieses große Bildungsrahmenwerk muss in den Köpfen der Menschen verankert und verstanden werden, um aktives Handeln zu ermöglichen. Das Lieferkettengesetz als auch das Sorgfaltpflichtgesetz sind auf der strukturellen oder institutionellen Ebene angesiedelt und sollen eine gewisse Lenkungswirkung in der Globalisierung erreichen. Sie stellen vor allem aus unternehmerischer Sicht eine große Herausforderung dar. Einzuhaltende Standards haben große Skaleneffekte auf andere Gesellschaften und Staaten, weshalb die globale Dimension immer mitbedacht werden muss.

Summary

The opening event of this years' Winter School provided an overview on the topic of "Sustainable Management". Ecological, economic and social aspects as the three main components of sustainability will be examined throughout the six modules. Prof. Dr. Helling attaches particular importance to the cooperation between sustainability networks and their members, research and politics. Together we can create added value to a more sustainable economy. From a business perspective, four sustainable strategies can be implemented: the efficiency strategy, the consistency strategy, the regulatory strategy and the sufficiency strategy. Companies such as Rhenocoll have already recognized that sustainability can not only be a challenge but also an opportunity. Topics such as sustainable reporting and sustainable finance will also increasingly be in focus. Digitalization can also represent an opportunity for the implementation of sustainability, as it makes processes more intelligent and efficient.

The focus of the module was put on the lecture by Dr. Engelmann from the directorate-general GROW. She is responsible for the internal market, industry, entrepreneurship and SMEs at the European Commission. Dr. Engelmann spoke about the European Green Deal which puts the importance of sustainable economies in the focus of the European Union. The European Green Deal is a plan of action to enable the transition towards a sustainable economy without neglecting anyone, according to leave no one behind principle. This involves topics such as the reduction of CO₂ emissions, investments in eco-friendly technologies, the increase of energy efficiency of buildings and the expansion of

renewable energies. An important tool in the integration of the European Green Deal, is the Recovery and Resilience Facility which was created to help the EU emerge stronger and more resilient from the Covid19 crisis. The Member States are provided with 672 billion euros to support reforms and investments undertaken by the Member States. Only those who work out national recovery and resilience plans have the right to receive the financial aid from the fund. It should help to mitigate the social and economic impact of the pandemic and create a more sustainable economy. During this transition, Dr. Engelmann attributes an important role to the clusters which can lead to cross-sectorial innovations. In addition, the green and digital transition has already progressed in a lot of those clusters. The European Cluster Collaboration Platform can provide assistance in connecting green clusters and forming a network.

Glossar zum nachhaltigen Wirtschaften

Competitive Sustainability

Die „Competitive Sustainability“ (wettbewerbsfähige Nachhaltigkeit) bezeichnet die Fähigkeit einer Volkswirtschaft, ihrer industriellen Ökosysteme und Unternehmen, sich im Vergleich zu internationalen Wettbewerbern beim Übergang zu einer nachhaltigen Entwicklung durch Investitionen in die notwendige Innovation zu übertreffen.¹ Die vier Säulen der „Competitive Sustainability“ sind: wirtschaftliche Stabilität, soziale Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit, Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit sowie ein besonderer Fokus auf die Gesundheit.²

European Green Deal

Mit dem europäischen grünen Deal verfolgt die EU eine nachhaltige Wachstumsstrategie mit der Europa bis zum Jahr 2050 der ersten klimaneutralen Kontinent werden soll. Der Aktionsplan zum europäischen grünen Deal fördert die effizientere Nutzung von Ressourcen durch den Übergang zu einer kreislauforientierten und sauberen Wirtschaft. Gleichzeitig soll die Biodiversität wiederhergestellt und die Umweltverschmutzung bekämpft werden. Die hierfür erforderlichen Investitionen und deren Finanzierung werden ebenfalls in dem Aktionsplan dargestellt. Zusätzlich wird erläutert wie ein gerechter und inklusiver Übergang stattfinden kann.³ Neben der Revision des Emissionshandels der EU und der Prüfung einer CO₂-Steuer für Importe sieht der Aktionsplan die Neuausrichtung von Wertschöpfungsketten und die Umstrukturierung der Wirtschaft hin zu ökologischem Wachstum vor.⁴

Nachhaltiges Wirtschaften

Der Begriff nachhaltiges Wirtschaften lässt sich wissenschaftlich nicht eindeutig definieren. Das primäre Ziel besteht jedoch darin ressourcenschonend und vorausschauend zu agieren um der nächsten Generation eine bessere und sichere Zukunft zu bieten. Hierbei spielen in der heutigen Gegenwart vor allem der Begriff 3-Säulen-Modell bzw. das Nachhaltigkeitsdreieck eine wichtige Rolle. Nachhaltiges Wirtschaften beschränkt sich nicht nur auf Umweltaspekte, sondern berücksichtigt ebenfalls wirtschaftliche und soziale Faktoren. Stichwörter wie Menschenrechte, Wohlstand, Armutsbekämpfung, Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz haben sich im Rahmen der unternehmerischen Verantwortung längst verankert. Nur wenn diese

¹ Vgl. University of Cambridge Institute for Sustainability Leadership (2020): Developing the EU's 'competitive sustainability' for a resilient recovery and dynamic growth, S. 3

² Vgl. European Commission (2020): 2020 European Semester, S. 5

³ Vgl. Europäische Kommission (2019): Ein europäischer grüner Deal

⁴ Vgl. Bechberger et. al. (2020): European Green Deal, S. 75

drei Begrifflichkeiten stetig neu abgewogen und im Gleichgewicht gehalten werden, ist eine nachhaltige Entwicklung möglich.⁵

Nachhaltigkeitsstrategie

Nachhaltigkeitsstrategien werden entwickelt, um eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Dabei kann man unterscheiden in eine drei Strategien, die im Idealfall zusammen realisiert werden sollten. Bei einer Effizienzstrategie geht es um das Steigern der Effizienz: Es stellt sich die Frage, wie bei gleichem Nutzen, weniger Energie verbraucht und weniger Abfall produziert werden kann und geringere Kosten generiert werden können? Die Konsistenzstrategie folgt dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft, um ein dauerhaft aufrechterhaltenes Wirtschaftsniveau zu erreichen. Zum Teil kann dies durch die Nutzung Erneuerbare Energie und das Verwenden von wiederverwertbaren Materialien realisiert werden. Bei der Suffizienzstrategie wird ein geringerer Verbrauch von Ressourcen angestrebt. Es soll dabei weniger konsumiert und produziert werden.⁶

Sektorkopplung

Unter Sektorkopplung versteht man die Zusammenlegung verschiedener Bereiche um die fossilen Energien in den jeweiligen Sektoren durch erneuerbare Energien zu ersetzen. Vor allem in den Bereichen Strom, Wärme, Kälte, Verkehr und Industrie soll der Ausbau von erneuerbaren Energien vorangetrieben werden. Im Klartext bedeutet dies, dass die Verbrauchssektoren bzw. die Energieverbraucher mit den nachhaltigen Energieträgern und deren Infrastrukturen verknüpft werden. Dadurch können Synergieeffekte geschaffen und die nachhaltige Entwicklung gefördert werden.^{7,8}

Transition

Transition heißt auf Englisch „Wechsel“ oder „Übergang“ und beschreibt im Zusammenhang mit einer nachhaltigen Entwicklung den Übergangsprozess der Wirtschaft hin zu mehr Nachhaltigkeit, zu einer grünen Wirtschaft. Die weitreichenden Folgen im Bereich der Umwelt haben gezeigt, dass ein Wandel stattfinden muss und die Europäische Union hat aus diesem Grund ein Aktionsplan entwickelt, mit dem dieser Übergang hin zu einer nachhaltigeren Wirtschaft realisiert werden soll.⁹ In diesem Zusammenhang steht auch der Begriff Just Transition, bei dem es um einen gerechten Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft geht. Frei nach dem leave no one behind – Prinzip sollen die Regionen, Industriezweige und Arbeitnehmer unterstützt werden, die am meisten

⁵ Vgl. Bundesverband der Deutschen Industrie e. V. (2021): Nachhaltigkeit als Basis unternehmerischen Handelns

⁶ Vgl. Benedikt Mingé (2018): Suffizienz, Konsistenz und Effizienz

⁷ Vgl. Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (2018): Sektorkopplung, S. 4 - 6

⁸ Vgl. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016): Was bedeutet „Sektorkopplung“?

⁹ Vgl. Europäische Umweltagentur (2020): Übergang zu mehr Nachhaltigkeit

mit den sozialen und wirtschaftlichen Folgen des Übergangs zu kämpfen haben.¹⁰

Erweitertes Literatur- und Linkverzeichnis

Bechberger, Mischa / Thiele, Yannik / Kirsten Neumann (2020): European Green Deal: Hebel für internationale Klima- und Wirtschaftsallianzen, in: Wittpahl, Volker (Hrsg.) iit-Themenband - Klima. Politik & Green Deal – Technologie & Digitalisierung – Gesellschaft & Wirtschaft Politik, Springer Vieweg, S. 72 – 86

Minge, Benedikt (2018): Suffizienz, Konsistenz und Effizienz – Drei Wege zu mehr Nachhaltigkeit, unter: <https://www.relaio.de/wissen/suffizienz-konsistenz-und-effizienz-drei-wege-zu-mehr-nachhaltigkeit/> (Zugriff: 19.03.2021)

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (2016): Was bedeutet “Sektorkopplung“?, unter: <https://www.bmwi-energiewende.de/EWD/Redaktion/Newsletter/2016/14/Meldung/direkt-erklaert.html#:~:text=Zus%C3%A4tzlich%20hilft%20aber%20auch%20der,spricht%20man%20von%20%22Sektorkopplung%22> (Zugriff: 19.03.2021)

Bundesverband der deutschen Industrie e. V. (2021): Nachhaltigkeit als Basis unternehmerischen Handelns, in: Nachhaltiges Wirtschaften, unter: <https://bdi.eu/umwelt-und-nachhaltigkeit/nachhaltiges-wirtschaften/#/artikel/news/nachhaltigkeit-als-basis-unternehmerischen-handelns/> (Zugriff: 19.03.2021)

Europäische Kommission (2019): Ein europäischer grüner Deal, unter https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal_de (Zugriff: 19.03.2021)

Europäische Kommission (2020): Der Mechanismus für einen gerechten Übergang: Niemand darf zurückgelassen werden, unter: https://ec.europa.eu/info/strategy/priorities-2019-2024/european-green-deal/actions-being-taken-eu/just-transition-mechanism_de (Zugriff 19.03.2021)

Europäische Umweltagentur (2020): Übergang zu mehr Nachhaltigkeit, unter: <https://www.eea.europa.eu/de/themes/uebergang-zu-mehr-nachhaltigkeit/intro> (Zugriff: 19.03.2021).

European Commission (2020): 2020 European Semester: Country-specific recommendations, unter: https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/2020-european-semester-csr-comm-recommendation-communication_en.pdf (Zugriff: 19.03.2021)

Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung (2018): Sektorkopplung – Definition, Chancen und Herausforderungen, unter: https://www.isi.fraunhofer.de/content/dam/isi/dokumente/sustainability-innovation/2018/WP01-2018_Sektorkopplung_Wietschel.pdf (Zugriff: 19.03.2021)

¹⁰ Vgl. Europäische Kommission (2020): Der Mechanismus für einen gerechten Übergang

Sitnikov, C.S. (2013): Triple Bottom Line, in: Encyclopedia of Corporate Social Responsibility. Springer, Berlin, Heidelberg, unter: https://link.springer.com/referenceworkentry/10.1007%2F978-3-642-28036-8_465 (Zugriff: 19.03.2021)

University of Cambridge Institute for Sustainability Leadership (2020): Developing the EU's 'competitive sustainability' for a resilient recovery and dynamic growth, unter: <https://www.cisl.cam.ac.uk/resources/low-carbon-transformation-publications/developing-the-eus-competitive-sustainability-for-a-resilient-recovery-and-dynamic-growth> (Zugriff: 19.03.2021)

Zusätzliche Literatur

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2021): Nachhaltigkeit und CSR, unter: <https://www.csr-in-deutschland.de/DE/Was-ist-CSR/Grundlagen/Nachhaltigkeit-und-CSR/nachhaltigkeit-und-csr.html> (Zugriff: 19.03.2021)

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (2020): Green IT: Produkte und öffentliches Beschaffungswesen, unter: <https://www.bmu.de/themen/wirtschaft-produkte-ressourcen-tourismus/produkte-und-konsum/produktbereiche/green-it/green-it-produkte-und-oeffentliches-beschaffungswesen/> (Zugriff: 19.03.2021)

Ecoliance Rheinland-Pfalz e. V. (2020): Die Ecoliance Junge Wissenschaft, unter: <https://ecoliance-rlp.de/de/nachwuchsfoerderung/jungewissenschaft> (Zugriff: 19.03.2021)

EREK: <https://www.resourceefficient.eu/de> (Zugriff: 19.03.2021)

Europäische Investitionsbank (2020): EIB Group Climate Roadmap 2012-2025, unter: https://www.eib.org/attachments/thematic/eib_group_climate_bank_roadmap_en.pdf (Zugriff: 19.03.2021)

Europäische Investitionsbank (2020): Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit, unter: <https://www.eib.org/de/about/priorities/climate-action/index.htm#:~:text=Zukunft%20unserer%20Erde-,Der%20Klimabank%2DFahrplan%202021%E2%80%932025%20der%20EIB%2DGruppe%20setzt,und%20Europa%20klimaneutral%20machen%20wollen> (Zugriff: 19.03.2021)

Europäische Kommission: https://ec.europa.eu/info/index_de (Zugriff: 19.03.2021)

European Cluster Collaboration Platform: <https://clustercollaboration.eu/> (Zugriff: 19.03.2021)

European Cluster Conference 2020: <https://www.eu2020.de/eu2020-de> (Zugriff: 19.03.2021)

European Commission (2019): Recovery and Resilience Facility, unter: https://ec.europa.eu/info/business-economy-euro/recovery-coronavirus/recovery-and-resilience-facility_en (Zugriff: 19.03.2021)

European Social Economy Summit 2021: <https://www.euses2020.eu/> (Zugriff: 19.03.2021)

Fraunhofer Institut (2018): Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen, unter: <https://www.fraunhofer.de/de/ueber-fraunhofer/corporate-responsibility/forschung-und-entwicklung/loesungen-fuer-eine-nachhaltige-entwicklung.html> (Zugriff: 19.03.2021)

RENN-Materialiensammlung: <https://www.renn-netzwerk.de/materialien#c1667> (Zugriff: 19.03.2021)

Wilts, Henning / Berg, Holger (2017): Digitale Kreislaufwirtschaft. Die Digitale Transformation als Wegbereiter ressourcenschonender Stoffkreisläufe, In Brief Wuppertaler Impulse zur Nachhaltigkeit, 2017 (4), S. 1 – 7, unter: https://epub.wupperinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/6977/file/6977_Wilts.pdf (Zugriff: 19.03.2021)

Ziele brauchen Taten / RENN.west: <https://ziele-brauchen-taten.de/> (Zugriff: 19.03.2021)